Die Ziegelei

Handwerkliches Leben in Wiesenbach nach einem Auszug aus dem aktuellen Heimatbuch der Gemeinde Wiesenbach „Beiträge zur Ortsgeschichte“ von Dr. Günter Wüst:

Die Steuerunterlagen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts zeigen uns, dass viele Landwirte ohne Taglohnarbeiten nicht in der Lage waren, ihre Familien zu ernähren. Die Anzahl der Handwerker ist dabei erstaunlich gering.

Es gab sie nur im Oberdorf und sie betrieben alle ein wenig Landwirtschaft. Das Handwerk spielte als Wirtschaftsfaktor eine untergeordnete Rolle und war in seiner schmalen Bandbreite ganz auf die Bedürfnisse der Bauerngemeinde eingestellt.

Im Jahr 1855 finden sich in den Steuerunterlagen der Gemeinde zwei Ziegler vermerkt, bis 1904 werden dann drei Ziegeleien aufgeführt. Aus den Wählerlisten konnte Dr. Wüst entnehmen, dass viele Erwerbstätige mehr als nur eine Erwerbsquelle hatten. Das plutokratische Wahlrecht teilte die Bevölkerung in drei Steuerklassen, nach denen auch die Gewichtung der Stimmen festgelegt wurde.

So gab es im Jahr 1882 insgesamt 104 Wahlberechtigte, davon in der Klasse 1 (höchstbesteuert) 17, in der 2. Steuerklasse 33, und bei den Niedrigbesteuerten finden sich 54 Erwerbstätige.

In diesen Unterlagen sind auch drei Ziegler aufgeführt, zwei in der mittleren Steuerklasse, ein Ziegler in der niedrigsten Steuerklasse. Die Landwirtschaft im Nebenerwerb trug zur Existenzsicherung wesentlich bei. Gemessen an ihrem Steuerkapital lebten die Schneider am Existenzminimum, ebenso ein Teil der Leinenweber und der Taglöhner.

Die Ziegelei Historische Ansicht

Bild: Heinz Glaunsinger

Besichtigen Sie die Kunstwerke auch in aller Ruhe.
Die Austellung kann noch an den darauf folgenden 3 Sonntagen besichtigt werden.
Die Galerie ist dabei von 11.00 - 13.00 Uhr geöffnet.
Ausstellungsende mit Finissage ist am 30. Juli 2016 von 11.00 - 13.00 Uhr.

Maria Seuren, Wiesenbach
Tel.: 0 62 23 / 7 20 71
E-Mail: galerie@seuren.de

Ansprechpartner für weitere Ausstellungen:

Freundeskreis Heimatmuseum
Jürgen Kahlefeld, Tel. (0 62 23) 97 06 40
E-Mail: jkahlefeld@t-online.de

Jürgen Berger, Tel. (0 62 23) 4 60 60
E-Mail: jberger@spd-wiesenbach.de

Der Freundeskreis Heimatmuseum bietet mit der Räumlichkeit der „Alten Ziegelei“ (Poststraße 8) ein Forum für Künstler aus der Region.
www.heimatmuseum-wiesenbach.de

Unterstützt durch: Wiesenbach, Sparkasse Heidelberg

AUSSTELLUNG

03. bis 30. Juli 2016

Blick.Winkel

MARIA SEUREN

Digitalfotografie

Museum/Galerie „Alte Ziegelei“
Poststraße 8 - 69257 Wiesenbach

Künstlerinterview + + + + + + Maria Seuren + + + + + + + Vita + + + + + + + + + + +

Jürgen Berger hatte vor der Ausstellung die Gelegenheit, in einem persönlichen Gespräch mehr über die Künstlerin und ihre Arbeiten zu erfahren.

Azi: Hallo Maria Seuren, aus Deinen Fotografien kann man den geübten Blick der Künstlerin erkennen. Bitte erzähle uns ein wenig wie Du den Weg zur Kunst gefunden hast?
Maria: Ich bin zwar mitten in den Kriegswirrren in einem gutbürgerlichen Elternhaus geboren geworden, jedoch hatte ich das Privileg in den 1950ziger Jahren aufs Gymnasium zu gehen und dies 1960 mit dem Abitur abzuschließen. Ich hatte in den "Bildenden Künsten" eine sehr gute Schulnote und hatte handwerkliches Geschick. So konnte ich direkt anschließend meine Goldschmiedelehre an der Berufsfachschule Pforzheim beginnen und nach der Werkstattlehre erfolgreich abschließen. Darauf folgten weitere vier Jahren Studium an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim mit dem erfolgreichen Abschluss als Schmuckdesignerin.

Azi: Dann bist Du ja mitten in die 68er Bewegung hinein gewachsen?
Maria: Ja und nein. Tatsächlich hatte ich 1968 mein Diplom in der Hand, aber ich wollte nun selbstständig meine Kunst ausüben. Ich war zwar über die politischen Veränderungsprozesse schon politisiert und eine frühe Anhängerin von Willi Brandt, jedoch nahm ich nicht an den oft zitierten Studentenunruhen teil. Eher im Gegenteil, ich startete mein eigenes Schmuckstudio. Der Erfolg war jedoch eher mäßig.

Azi: Und wie ging es nun weiter?
Maria: Nun startete ich meine 2. Hochschulausbildung mit einem Studium der Kunstgeschichte und Geschichte in Heidelberg. Die Arbeit an der von mir übernommenen Doktorarbeit über eine Skulpturengruppe des ausgehenden 12. Jahrhunderts, führte mich zu Studienaufenthalten nach England und Frankreich. Ich habe mich dann als Kunsthändlerin selbstständig gemacht und zunächst über Auktionen Kunst ge- und verkauft.

Azi: Liebe Maria, und wie bist Du nun zu Deinem Galerie-Haus gekommen?
Maria: Eine kleine Erbschaft nach dem Tod meiner Mutter erlaubte mir, in der Feste Dilsberg ein Grundstück zu erwerben und ein Galerie-Haus nach meinen Vorstellungen zu bauen. Und so war die Galerie in der Feste Dilsberg sehr erfolgreich im Sinne der Künste, jedoch weniger in finanzieller Hinsicht. Ich führte 12 Jahre meine eigene Galerie für Zeitgenössische Kunst in Dilsberg und drei Jahre in Karlsruhe. Dabei konnte ich etliche renommierte Maler und Bildhauer präsentieren. Gerade die Plattform junge und frische Künstler anzubieten war eine große Freude für mich.

Azi: Und wie kamst Du nun zur Fotografie?
Maria: Ich habe immer gerne fotografiert und so hat sich aus den gelegentlichen Fotografien der frühen 1990ziger Jahren eine neue Leidenschaft entwickelt. Meine Spaziergänge in Wiesenbach brachten mich in den vergangenen Jahren dazu mich ernsthaft und mit Leidenschaft diesem Genre zu widmen. Heute kann ich sagen, Fotografieren ist für mich tatsächlich eine Notwendigkeit geworden. Heute habe ich meine Kamera immer bei mir. Ich sehe die Natur, mein Weg führt mich fast täglich am Biddersbach entlang.

Dort bieten sich jeden Tag mit Wasser und Pflanzen immer neue, vielfältige Motive. Dieses Sehen, dieses Finden ergibt sich in einer Interaktion von Entspannung und Konzentration bei immer fortschreitender Sensibilisierung.

Azi: Vielen Dank für diese Einblicke in Dein bewegtes Leben. Hast Du noch einen Tipp für unsere Leser?
Maria: Künstlerisch arbeiten bedeutet zunächst sehen lernen, in der Natur und bei bedeutenden Künstlern.

Maria Seuren

- Geboren 1941 in Mannheim
- Goldschmiedelehre
- Studium an der FH für Gestaltung in Pforzheim, Diplom-Schmuckdesignerin
- Studium der Kunstgeschichte und Geschichte an der Universität Heidelberg
- Galerie für Zeitgenössische Kunst in Neckargemünd-Dilsberg und Karlsruhe